



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. [68.] Anno 1688, den 24. Augusti.

1688

RECATIONAUS DEM PARADISO

[68]



Anno 1688. den 24. Augusti

In neuliche Eulsfertigkeit wolte
nicht zugeben/ daß in der Nachbar-
schaft ansprechen kunte/ dannenhero
nur vorjago vernahm/ mich der Gegend et-
was länger aufzuhalten/ umb insonderheit
zu vernehmen/ was Zeit meiner Abwesenheit
indem

Hollsteinischen
vorgefallen. Und obich gleich viel neues hö-
rete/

rete / war doch nichts gewissers als die Unrois-
senheit / einige wolten / daß die Armee ehesten
zusammen kommen / und die Sächsischen
Herrschaft präsentiret werden solte / andere
aber das contrarium behaupten. Wolten
auch viele Nachricht haben / daß ehester Ta-
gen die Flotte auslaufen / und wider die von
Algiers creuzen solte / welche Raub-Gunde
ein zeithero ihren Kaufleuten viel Schiffe ab-
genommen / die meisten wolten von einem an-
dern Intent sprechen / so daß bey diesen zweif-
selhaften Discoursen nichts gewisses verneh-
men / und dannenhero mich nicht länger auf-
hielte / sondern mit ehester Gelegenheit mei-
nen Weg nach

Copenhagen

beforderte. Woselbst noch zur Zeit wegen
der anwesenden Gäste so man auf alle eidenck-
liche weise divertirte / nichts in publicis zu-
vernehmen war: Als was in jedermans Au-
gen fällt; Die Flotte lag in einem Zustande
alle Augenblick in der vollkommensten per-
fection auszulauffen / welches auch ehesten
ins Werck gerichtet werden dürffte. Das
Munster war auch fast über gewohnet / und
wurden noch immerhin einige Compagnien
nach Cronenburg gebracht. Sonsten ver-
nahm ich zu Hofe / daß die beyden Königl.
Prinzen Christian und Carl sich nach Schal-
lingsholm vor einigen Tagen sich erhoben /
und

und also den prächtigen Einzug nicht gesehen/ wurden aber ehester Tagen wider anhero erwartet. Bey meiner Abreise vernahm ich/ wie Ihro Churfl. Durchl. von Brandenb. an Ihro Königl. Majest. einige Frantzösis. Flüchtlinge zu accommodiren gesucht/ welche sich auch wol eines guten Effects und Gnade dürfften zu getrösten haben. Mit diesem beförderte ich meine Reise per mare nach Lübeck/

und als ich so ferner nach dem Lüneburgisch. mich begeben wolte/ rencontrierte ich auff dem Wege einige bekandte Passagiers von Berlin/ mit welchen mich umb etwas zu erfahren im Discours gabe/ welche mir auch so viel ihnen wegen eysfertigkeit der Post zugelassen/ berichteten/ daß zu Hofe bey ihrer Abreise eine Rede gegangen/ daß Ihr. Churfl. Durchl. innerhalb 2 3 Tagen eine Reise nach einem Ort ohnweit der Elbe gelegen antreten würden/ umb mit einigen alda sich findenden Benachtbarten Fürsten/ wegen jetzigen Conjunctionen zu abouchiren. Als mich von dieser Compagnie beurlaubte/ kam ich nach einer kleinen weil an die Elbe/ ließ mich übersetzen/ da ich dann so fort bey erreichung des

Lüneburgischen

Territorii vernahm/ wie nunmehr ihre ausgesuchte Troupen beordert weren/ ehester
Ta.

Tagen nach dem Rhein zu marchiren. Und
nachdem der Schwedische Minister Monsr
Welling seine *negotiation* in Zelle abgelegt/
wäre er wider nach Hamburg gereiset. Über
diesem erfuhr ich/ daß die Alliance/ zwischen
diesen dreyen Hochfl. Lüneburgs. Häusern
und Holland nunmehr völlig geschlossen/
Krafft welcher hochbesagte Häuser 8000
Mann zur Sicherheit des Reichs zu der Nie-
derländischen Armee liefern solten. Und im-
gleichen am Ober-Rhein Chur-Pfalzischen/
Bäyrischen/ Schwebis. und andern Troup-
pen eine starcke Armee zusammengeführt
werden; Die Armee aber am Nieder-Rhein
solte in 50000 Mann/ Königl. Schwedi-
schen/ Chur-Brandenb./ Lüneburgis. und
Holländischen Völkern bestehen. Als sol-
ches in meinem Post-Zettel annotieret/ begab
ich mich mit einigen Hannoverschen Passa-
giers nach dem Brandenburgischen/ so viel
ich auf der Reise von ihnen vernehmen konte/
solte der älteste Prinz von Hannover mit ei-
ner Suite von 100 Pferden sich nach Berlin
begeben/ und die Durchl. Hertzogin damit
nach Hannover begleiten. In

Berlin

aber erfuhren wir/ daß die Durchl. Hertzogin
ihre angestellte Reise/ worzu schon die Vor-
spanne nach Jigesser und Magdeburg vor-
aus gegangen/ auch so wol die hiesige Bür-
ger-

nd. Gerschaft und Milice sich parat gehalten/ der Her-
zogin auf ihren Abschied parade zu machen/ noch ei-
nige Tage (auf stetiges Anhalten der Chur. Fürstin/
et/ welche sich etwas unpaßlich befinden sollte) aufge-
schoben: Unterdessen hatte sich der General Major
zeit meiner neuen Abwesenheit von Preussen ein-
gefunden/ doch kunte noch nicht vernehmen was sein
n/ Mitbringen war. Hingegen theil hatte der Herzog
oo von Barbey seine Reise nach besagten Preussen be-
ie. reits angetreten/ wurde aber gegen des Begräbniß
n/ wider alther erwartet/ welches gar prächtig voll-
p. zogen werden sollte/ zu welchen Ende/ die Compagnie
et Cadets von lauter Edelleuten unter den jungen
in Schönig/ die Deutsche Compagnie Brand. Musque-
i- tiers/ auch die 2 Französ. Compagnien beritten und
d. complet gemacht werden/ auch die Schüler in allen
l. dreyn *Gymnasii* mit langen trauer Mänteln verse-
b. hen/ und 10 kostbare mit violbraune Sammet/ mit
z. Goldt und Silber reich bordirte Heroldts. Rö-
el. cke gemacht werden sollten. So sollten auch noch
e/ 5 Regimenter anhero gebracht/ auch 50 schwere
Stücke zu Walle geführt/ und 200 Ehren-Pfor-
ten aufgerichtet werden/ auf welcher jeden 50 Cent-
ner Zin zum Ziehrath kommen sollte. Der Sack/
wie man mich versicherte/ were überaus kostbar/ an
welchem des Seel. Churfürsten/ wie auch 5 vornehme
Actiones abgebildet weren. Also ich nun mit die-
sem meine Reise ferner fortsetzen wolte/ ersah ich wie
der Feld-Marschall Schomberg von allen Caval-
lieren Abschied nahm/ und noch selbigen Tages seine
Rei-

Reise nach Cleve fortsetzen wolte. Bey meiner An-
kunft in

Wien.

war von der Armee keine näherer Bericht eingelauf-
fen/ ob die schwere Stücke angelanget/ und man die
Wasser Stadt und Schloß zu Belgrad beschiesse/
unterdessen war solche Importierung so wiße/ daß
bereits einige Rechnung machte/ wie die Armee fer-
ner/ und nach einnehmung solcher Haupt Stadt in
3 Theile getheilet werden solte/ da dann ein Theil ge-
gen I meazwar sich wenden/ und die jenseits der Theis
liegende Bestung anfallen/ daß andere die Feinde
auß dem Volckreichem Bosnien schlagen/ und daß
dritte gegen den Donaustrom abwärts rücken/ und
die Landschaft Servien und Bulgarien unter Ihr.
K. M. Vorherrschaft bringen solte. Von

Wardein

hatte ich Zeitung/ daß solche Bestung immer enger
eingeschlossen wurde/ und daß der Herr Corbelli alles
Gerrende/ umb selbiger Stadt verbrand/ sonder daß sich
ein einziger Türcke heraus gekommen were/ solches
zu verwehren. Als mich eben zur Reise nach

Venedig und Rom

schickte/ benahmen mir meine Correspondenten sol-
chen Weg/ indem mir der Erste berichtete/ daß der Ches-
Herrzog Morosini Negroponte bombardierte/ der tena-
Andere aber/ daß der Papst in der Cöllnischen Sa-
che den Ausschlag noch nicht gegeben/ weil die Aeußen
von Cölln noch nicht an gekommen. Weil ich nunpen
dieser grossen Reise enthaben/ als nahm meinen Wegden
auf

Paris/

moselbsten wegen der Lütichischen Wahl viel Redens
war/ so daß ich auch so fort von einigen Hoflingen
erfuhr/ daß so bald J. K. M. vernommen/ daß der
Baron von Eldern zum Bischoff von Luncz erweh-
let/ darauf Commission zu Werbung von 5000 Reu-
ter und 10000 Mann zu Tisse ausgegeben/ und wur-
den unterschiedliche Reformirte Officirer am Hofe
erwartet/ umb Patenta zu neuen Werbungen zu em-
pfangen. Auf ich auf der Rückreise in

Cölln

ansprach/ vernahm ich daß der Cardinal von Fürstenberg
bey annäherung und Versierdung der Frankösis. Troupen
sich bey der Wahl der 13 Stimmen maintenirn wolle. In

Münster redeten viel/ daß die neulich auf den Hn. von
Plettenberg gefallene Wahl/ von der Neuburgischen Par-
they angefochten werden wolle. Hiemit nahm ich meinen
Weg nach dem

Haag.

Alwo es große *Ombragie* machte/ daß umweil Luren-
burg sich die Franköf. Armee in 40000. Mann be-
stehend/ zusammen ziehe / und dabey eine starke Ar-
tillerie erwartet werde/ mit der Ordre/ nach dem Lüt-
ichischen und Cöllnischen zu marchiren / umb den
Cardinal von Fürstenberg zu *adssistiren*/ und bey der
sol. Chur Cöllnischen *Dignität* zu *mainteniren*. Wel-
cher des auch imgleichen den Chur Brandenburg. Gen. Leu-
der tenant Spaarn in Cleve bewogen hätte/ an hiesigen
Sa. Chur Brandenburg. Envoye von Dierst einen *Expres-*
sen abzufertigen/ umb zu ersuchen/ daß hiesige Trou-
uppen nach dem Elbischen Campement *depechirt* wer-
den möchten/ worauff dann auch alhier so fort 4000.
Mann auff schleunigste dahin beordert und ihnen
2. Monat *Bagie* ausgezahlt worden. So sollte

auch in dieser Betrachtung das andere Campement
unter Commando S. H. in 20000. Mann mit aller
Macht nach Dinnwegen *depechiret* werden/ da dann
was sonderliches zu vernehmen seyn dürfte. Unter-
dessen wie von belaubter Hand vernahm/ hatte der
Französ. Ambassadeur *Compt. d'Avaux* bey Ihro
Hochm. grosse *instantien* gethan sich nicht in diesen
affaires zu *meliren*: welches ihm auch versprochen/
der Hoffnung lebendes es wurden J. R. W. diesem
Estaat nicht verübeln/ daß sie mit dero Troupen ihre
Frontiren bedeckten / welches Frankreich in dero
Vornahmen gar nicht *rouchiren* konnte; Gleiches Be-
wandiß hatte es mit der Flotte / von welcher ich ver-
nahm / daß solche in die 50. Schiffe in See gehen
solte / welche bereits mit allen *Vivres* versehen were. 9.

In

Amsterdam

redete man ingleichen von dem Französ. Anmarsch
mit zweyen Armeen nach den Cöllnischen und Lüt-
tichischen/ deren eine der Marschal *de Cregui*, und die
andere der Marschal *de Bonseux* commandirte. So
machte es alhier auch nicht weniger *Ombragie*, daß
die Engl. Flotte in Dunns sich täglich verstärcke / e-
hesten auslauffen/ und sich mit einigen Schiffen con-
jungiren solte. Dannenhero man alhier auch nichts
verabsäumete / was zur Defension des Landes zu
Wasser und Lande für dienlich erachtet wurde. Über
dem kunte wenig vernehmen / wie man versichert/
daß diese Stadt noch aus eiaenen Mitteln 1000.
Mann werben wolte/ und alle Wachten und Posten
verdoppeln lieffen.